

**Fünfmal eins ist fünf.**

Eine lustige Geschichte vom Heimmichl

Folgende Geschichte, die buchstäblich wahr ist, ereignete sich in der guten alten Zeit, da Innsbruck noch keine Großstadt und der Verkehr zwischen Stadt und Land viel ungenügender und freundschaftlicher war. Damals besorgte die Botengeschäfte vom Dorfe A. nach Innsbruck hinein und von dort nach A. hinaus der alte Hendl-Peter, welcher alle Tage mit seinem Brautier auf einem Karren in die Stadt fuhr. Der Peter war in den Innsbrucker Bürgerhäusern ein gern gesehener Kunde, dem er brachte die neuesten „Hendler“, die größten Eier, die schönsten Butterknollen und stellte keine übertriebenen Forderungen. Mit seinem Karren brachte er sich nach und nach ansehnliche Summen zusammen, die er nicht bloß zu allen Hauswirtschäften, sondern auch zum Lande betrat und auch in die Familienheimnisse einzuweihen wurde. Besondere Vertrauen genoß er im Hause des Bäckereimeisters Zeidl.

Einstmals — es war in den ersten Tagen des April — kam der Hendl-Peter nachmittags etwas verspätet zum Bäckereimeister. Es überraschte ihn, im Laden nicht, wie gewöhnlich, die Frau Zeidl, sondern deren Schwägerin, die Frau Klatter, zu treffen, welche diesmal die Geschäfte besorgte.

„Ja, wo ist denn heute die Frau Zeidl?“ forschte neugierig der Bote. „Die ist nach Rom gefahren.“ erwiderte lustig Frau Klatter. Der Peter riß Mund und Augen schreibend auseinander, dann sprach er fast gekränkt: „Nach Rom gefahren? Und hat mir kein Wort gesagt, daß ich ihr hätte was auftragen können! Ist sie mit einem Pilgerzug?“

„Nein, ganz allein,“ lachte Frau Klatter; „sie ist auch schon wieder zurück und hat dem Meister Zeidl einen saggreichen Prinzen mitgebracht.“

„Ja, was war denn das!“ schrie der Peter und riß Augen und Mund noch weiter auseinander; „... jetzt versteh' ich erst — Ihr habt ein freudiges Ereignis im Hause — gar einen Bub!“ ... Schau, wie falsch die Frau Zeidl ist — keine Silbe hat sie verlauten lassen — aber freudig tut's mich doch. Ich werd' wohl hinauf dürfen, der Mutter Glück zu wünschen?“

„Das wird nicht leicht gehen, Peter. Die Schwägerin ist ziemlich schwach, und der Doktor hat jeden Besuch strenge verboten.“

„Aber den Prinzen möcht' ich doch anschauen und ihm ein gutes Wort sagen — ich bin ein alter Hausfreund.“

„O ja, den Bubben kannst schon sehen — komm nur mit.“ Frau Klatter zog den Boten über die Stiege hinauf, öffnete ein leeres Zimmer, wo sie ihn warten ließ, und verschwand in einem Nebenraum. Leber kurz erwiderte sie mit einem Blicke, auf dem ein tolliges Gähnen mit blonden Haaren und großen Augen ruhte.

„Bote erkannt; dies ist ja das erste Kind der zwei Bäckereimeister — sie haben erst vor einem Jahr geheiratet.“

„Schon richtig, aber es können auch mehr auf einmal kommen.“ „Dummeherlichkeit, Klausendorf!“ Was sagst du? Zwei auf einmal? Aber warum tragt du mir denn nicht zuerst den Peter heraus? — Den Peter will ich sehen, den Peter!“

Schnitzelnd zog sich die Frau in das Nebenzimmer zurück. Dort wickelte sie das Kind ein bißchen anders, setzte ihm statt des weißen Häubchens ein rotes auf, band ihm statt des gelben Lätzchens ein blaues um, dann trug sie den Knaben wieder hinaus zum Hendl-Peter. „Himmelsche Geigen!“ rief dieser, indem er die Hände über dem Kopf zusammenschlug; „ja, ja, das ist jetzt der Peter! — Das ist ein anderer Bub — eine halbe Spanne länger als der eine! Laß mal heben!“

„Ich sag' dir — er wiegt drei Pfund mehr als der Paul. Ja, ja, die Peter sind allewie die Aeghsten — die wärgsten.“ „Bubl, unter Herr soll dich behüten, und ich bring' dir den süßesten Butter, daß du rot und fett wirst wie ein Schmalzkäpel.“

„Gelt, da schau!“ lachte Frau Klatter; „aber wir haben noch mehr Bubben.“ „Was? Noch einen Bubben?“ tat der Peter ungläubig; das ist nicht möglich.“

„Wenn's nicht glaubst, kommst dich sofort überzeugen; Ich bring' dir jetzt den Hans!“ Sie ging hinein, legte das Kind auf einen anderen Polster, band ihm jetzt ein grünes Lätzchen um, setzte ihm ein blaues Häubchen auf und trug es dann wieder hinaus zum Hendl-Peter. Durch das fortwährende Hin- und Herpacken ergrünte, fing das Kind jetzt an, laut zu schreien.

„Saubere kommt noch ein Bub!“ erkannte sich der Peter; „das heißt ich einen Gottesknecht. Hab' mein Verbot ein einziges Mal gehört, daß irgendwo Drillinge auf die Welt gekommen sind, und nun schau' ich's mit eigenen Augen; aber dieier da ist viel kleiner und nicht so frisch wie die anderen zwei.“

„Unter so vielen kann nicht jeder ein Goliath sein,“ lachte Frau Klatter; „aber ich bring' dir schon noch einen größeren. Wir haben nämlich auch einen Andreas.“

Der Hendl-Peter stand mit offenem Munde da, als ob er sich verchlacht hätte. Unterdessen eilte die Frau mit dem Kinde fort, beruhigte es im Nebenzimmer, zog ihm jetzt ein gutes Lätzchen und ein grünes Häubchen an, streich ihm mit einer Knochle leicht über die Augenbrauen und zeigte dann das Bublein wieder dem alten Hausfreund.

„Heiliger Franz Josef, das geht nicht mehr mit rechten Dingen zu!“ tat dieser fast erschrocken; „alwast noch einen Bubben und ganz wieder eine andere Gattung — einen dunklen! Nicht ein bißchen ist er den übrigen ähnlich... Was es doch in der Welt für Wunder gibt... Wenn ich es nicht mit eigenen Augen sehen tät', keinem Menschen tät' ich's glauben.“

„das ist heilig der größte Wecken!“ — „Man soll's nicht glauben, da geht's ja wie in Ruppel beim Kröpfenbuden — und lauter Bubben!“ Ein wenig dunkler und blässer ist der da, sonst gleicht er ganz dem ersten — dem Paul.“

„Mögen sich wohl gleichen,“ sicherte Frau Klatter; „sind auch nahe verwandt, die beiden.“ „Fünf Bubben auf einmal — fünf Bubben!“ erkannte sich der Peter von neuem. „Ist ein bißchen viel. Überall tät's es nicht leiden; aber der Bäcker hat Geld und Sacken... Größ' mir die Frau Zeidl und sag', ich laß ihr Glück wünschen, daß die Bubben alle gesund bleiben und aufwachsen...“

Schickte Frau Klatter; „sind auch nicht an die Folgen, welche der lose Scherz zeitigen konnte. Und die Folgen waren schon im besten Laufe.“ Am nächsten Morgen laß der Bäckereimeister Zeidl in rosigem Laune beim Frühstück. Er dachte immer an seinen Erstgeborenen, der heute getauft werden sollte. Schon hatte er den Festtagsbräu angezogen, um zum Spenglermeister Hilu zu gehen und ihn als Gevatter zu bitten. Da brachte die Magd einen Schippel Briefe herein und legte sie auf den Tisch. — Woher denn so viel Post? — Reugierig öffnete Herr Zeidl einen Brief. Drinnen stand zu lesen:

„Wir gratulieren zu dem riesenhaften Familienjungen. Joh. und Maria St.“

Herr Zeidl schmunzelte. — Sieh, wie die Leute aufmerksamer waren. — Der Ruf seines herrlichen Prinzen schickte unter die Menge gekommen zu sein. Er machte ein zweites Schreiben auf und las: „Amige Gratulation zu dem unendlichen Familienzuwachs. M.“

Der Mensch hatte eine ungeheuerliche Ausdrucksweise! — Nun kam ein dritter Brief, der lautete so: „Alle guten Dinge sind drei, aber bei Dir geht's höher. Deine fünf Bubben sollen wachsen und gedeihen! Herzlichen Glückwunsch B. und R.“

Herr Zeidl stupte. — Ah pah, das war ein Mist! — Doch die „Fünf“ wollten nimmer schwinden. Ein vierter Brief wünschte: „Gesundheit und langes Leben den fünf Bäckereijungen, die in der Wiege schwoben, v. T.“

Bestimmte war der Bäck' den Zettel zur Seite und erbrach ein anderes Kuvert. Da kam gar ein Spottvers ohne Unterschrift zum Vorschein. Und der Reim hieß: „Fünf Bub'n ist a Rub'n, Das laßt sich schon hör'n, Wenn nur nicht die Struch'n Ist kleiner wer'n.“

Der helllichte Jörn stieg dem Meister in die Wangen. Grimmig tat er noch ein Schreiben auf. Das kam vom Vorstand des Schützenvereins und lautete: „Wir — fünf — ein Fünfer! — Von her ganzen Kolonne trallenden Glückwünsche. Freund, das ist großartig! Du machst Dich verdient um Kaiser und Vaterland, stellst eine halbe Kompanie Bubben auf einmal in die Reihe. Komm abends zum Speckbacherwirt — die fünf Jungbuben in der Wiege müssen begossen werden. G. Obmann.“

Nun schlug Herr Zeidl wütend mit der Faust auf den Tisch. Dann riß er den Hut vom Nagel und schürzte hinaus auf die Gasse. Aber schon sah ihn der Schneidermeister Klamm beim Rockpöpel und schrie: „Zeidl, du bist ein Kapitalmensch, hast ein Varentglück!“ — „Gelt, alle fünf leben und sind gesund?“

„Schmierer“, ergrimmte sich der Zeidl; „braucht keine Schürren zu machen; die kriechen eh' schon die Klappen aus dem Kopf.“

Mit diesen Worten rannte er hinüber zum Spenglermeister Hilu. Derleihe begegnete ihm gerade an der Haustür und sagte beinahe erschrocken: „Soeben war ich auf dem Wege zu dir. Ich gratuliere herzlich!“

„Danke bestens“, erwiderte der Zeidl trocken; aber jetzt war's halt an der Zeit, dem Verpöbeln zu halten und die Patenschaft zu übernehmen. Ich bin's schon.“

„Ja gern, freilich Gevatter“, tat der Hilu mit einem süßlichen Lächeln; aber daß ich alle heb', wirst nicht verlangen. Einen oder zwei laß ich mir wohl gefallen; doch alle fünf Bubben zu haben, ist mir ein bißchen stark.“

„Wit du auch ein solcher?“ rief der Zeidl wütend; „mägt deine Pöffen für dich behalten, ich krieg schon einen andern Gevatter.“

Dann rannte er lachend vor Jörn in das Stammbuchhaus. Als er die Schenke betrat, erscholl ein vielstimmiges brausendes Hallo und vier klägliche Rufe durcheinander: „Ah, da kommt der glückliche Familienvater!“ — „Bäck, der Kaiser wird dein Gevatter!“ — „Schampagner her!“ — „Der Familienvater soll leben!“

Und gleich tönte der volle Chor: „Er lebe hoch, hoch, fünfmal hoch — fünfmal hoch — fünfmal hoch!“ „Himmel Laudon“, schrie der Zeidl mit Donnerstimme dazwischen, „jetzt weiß ich nunmehr, ist mir ein Kahl abgelaufen oder ist die ganze Stadt narrisch geworden... Was hab's denn, was soll's denn mit den fünf?“

Halt freuen tun wir uns über dein Hausglück, daß du fünf Bubben auf einmal kriegt hast“, erwiderte lustig der Kaufmann L. „Aber das ist ja ein unerhörter Pöffen, wer redet denn so etwas?“

„Die ganze Stadt weiß es und auch in der Zeitung steht's drinnen.“ Da kam auch schon der Wirt, drückte dem Bäck' die „Bürgerzeitung“ in die Hand und deutete auf einen rot angegrüneten Satz: „Dem Zeidl wollte Hören und Sehen vergehen, denn schwarz auf weiß war hier zu lesen: „Un glaublicher Kinderjagen. Unser geehrter Mitbürger, der Herr Bäckereimeister Zeidl, wurde gestern von seiner Frau mit fünf gesunden Knaben beschenkt. Die Jungen sind frisch und kräftig, und es besteht alle Hoffnung, daß sämtliche fünf dem überglücklichen Elternpaar erhalten bleiben. Wir gratulieren von Herzen!“ — Wie man sieht, stirbt unsere Stadt noch lange nicht aus.“

Der Zeidl schnitt ein Gesicht, dem das Weinen näher stand als das Lachen. Dann brach er aber los: „Eine solche Schmach und Lüge! Ich hab' nur einen Bubben und nicht mehr... Die verdamnten Tintenlecker und Papiertrager! Wo sie den Schwundel nur aufklauben?“

**UNION BANK OF CANADA.**  
Hauptoffice: Quebec, Ont.  
Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$3,200,000  
Reservefonds \$1,700,000  
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.  
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar, Manager.

**Dr. JAMES C. KING,**  
Zahnarzt.  
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich über Stotes Sattler-Geschäft.

**Dr. J. C. Barry, M.D.**  
Arzt und Chirurg  
Humboldt Sast.  
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

**Dr. Roy G. Wilson**  
Veterinär-Ärzt (Tierarzt)  
Office:  
Nächste Türe von Schöffers Metzgerladen  
Humboldt, Sast.

**A. D. Mac Intosh,**  
M. A., L. L. B.  
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.  
Wird zu verleißen zu den niedrigsten Raten.  
Office über Stotes Sattlergeschäft.  
Humboldt, Sast.

**J. M. CRERAR, Advokat.**  
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.  
Anwalt der Canadian Bank of Commerce.  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleißen unter leichten Bedingungen.  
Humboldt, Sast.

**Bevollmächtigter Auktionierer.**  
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.  
A. H. Pills, Münster, Ostf.

**Bevollmächtigter Auktionär.**  
Wenn Sie einen guten und, was Bedingungen anbelangt, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an  
S. J. Rufe  
Wilmont, Sast.

**The Central Creamery Co., Ltd.**  
...Box 46...  
Humboldt, Sast.  
Fabrikanten von erstklassiger Butter  
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.  
Schreiben Sie an uns um Katalog.  
D. W. Andreason, Manager.  
Geld zu verleißen.  
für langen oder kurzen Termin zu den niedrigsten Zinsen.  
Prompte Ausführung.  
O. W. Andreason, Box 46, Humboldt.

**Sattlergeschäft.**  
Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reitstücken u. s. w.  
neben Sie zum bestbekanntem Sattlergeschäftsladen Geo. Stotes, Humboldt.

**Anzeigen**  
St. Peters Bote  
erzeugen den besten Erfolg

**HOTEL MÜNSTER**  
John Weber, Eigentümer.  
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

**King George Hotel**  
H. A. Green, Eigentümer.  
Ausgezeichnete Bewirtung  
und allerlei Getränke. Schöne Zimmer  
WATSON, Sast.

**Dana Hotel**  
Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten.  
Prompte Bedienung. Nächtig im Preise  
J. E. McNEILL, Eigentümer.  
Dana Sast.

**Albert Breher,**  
Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bietet daher um freundschaftlichen Zuspruch.  
Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität.  
Mainstraße, südlich vom Bahnhofsplatz.  
Humboldt, Sast.

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**  
2785 - 87 Lyon Str.  
St. Louis, Mo.  
Stuckstöße & Bro.  
Kirdenglöden.  
Glockengläser u. Geläute  
bester Qualität.  
Kupfer und Zinn.

**Glückwünsche**  
Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben  
Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“  
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufe, sind erstklassig.“

**W. C. Blase & Sohn**  
Versorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.  
123 Church Str. Toronto

**BRUNO**  
Lumber & Implement Company  
Händler in allen Arten von  
**Baumaterial**  
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharpes Separatoren.  
Geld zu verleißen.  
Bürgerpapiere ausgestellt.  
Bruno Sast.

**W. Wicken, Sattler, Watson, Sast.**  
Reife-Geschirre, Koffer und Reitstücken, Handgemachte Reitgeschirre garantiert. Reparaturen werden nett ausgeführt und prompt besorgt bei niedrigen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Geschirren, Geschirrtreibern und sonst. Requisiten vorräthig.

**Hermann Nordia, Eigentümer**  
Singer Nähmaschinen zu verkaufen  
—Engelsfeld Hardware Store—  
Ich bin als alleiniger Verkäufer und Direktor für die Singer Nähmaschinen für Engelsfeld, St. Weger und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser, nehmen Sie mit auf Probe.

Ich habe ferner (Guthart) Nähmaschinen und die berühmten Victor Schreibmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Feis- und Koch-Becken, Beuten, Matten, Karbe, Kumpen, Kochen, Wand-, Kachel- und Beduhen. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigen Preisen.  
Besichtigen Sie Ihre Geschäfte bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück erhalten. Ich gebe 10 Prozent Disc für bare Einläufe.

**Hermann Nordia, Engelsfeld, Sast.**  
Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, oder auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.